



Presseinformation

Dominique Horwitz Dominique Horwitz singt Brel Chanson

13. – 18. Februar 2024

Vor 95 Jahren hat Jacques Brel (*8. April 1929) das Licht dieser Welt erblickt, nicht einmal fünfzig Jahre alt wurde er. Seine Lieder aber sind unsterblich, "Ne me quitte pas" und "Amsterdam" wie viele andere Chansons von ihm sind Musiklegenden. Bereits zum 90. Jahrestag widmete der französische Schauspieler und Sänger Dominique Horwitz Brel diese Hommage, so liebevoll, temperamentvoll und akzentuiert, seine Hits ebenso wie nie aufgeführte Schätzchen.

Dominique Horwitz' intensive Auseinandersetzung mit Jaques Brel beginnt 1984 im Münchner Residenztheater mit seiner ersten Brel-Produktion. 1997 hat dann „Dominique Horwitz singt Jacques Brel“ in Hamburg Premiere. 1998 feiert er mit dieser Produktion einen fulminanten Erfolg in der BAR JEDER VERNUNFT, 2002 ließ er mit seinem neuen Chansonabend Jacques Brel im TIPI AM KANZLERAMT wieder auferstehen. 2013 beendet Horwitz seine künstlerische Auseinandersetzung mit Brel. Für eine Hommage zu Brels Geburtstag präsentierte 2019 eine Woche Brel im TIPI AM KANZLERAMT.

Da schlüpft ein Großer in die Haut eines ganz Großen und bleibt doch er selber: Dominique Horwitz, gefeierter Bühnen-, Film- und Chanson-Star, sprengt mit zärtlicher Gewalt die Grenzen des Alltäglichen und wird so – wie einst Brel – selbst zum "singenden Tier".

Mit: Dominique Horwitz (Gesang), Jakob Neubauer - Bajan, Bandoneon
Andreas Dopp – Gitarren
Jakob Vinje – Klavier
Johannes Huth – Kontrabass
Dirk-Achim Dhonau – Schlagzeug
Arrangements: Die Brel Band und Christoph Israel

Weitere Infos unter www.seitedeskünstlers.de

**Karten-Telefon 030-883 15 82 oder
tickets@bar-jeder-vernunft.de**

Karten inkl. aller Gebühren: VVK € 22,90 – 57,90
Ermäßigte Karten ab € 12,50

Pressestelle BAR JEDER VERNUNFT / TIPI AM KANZLERAMT
Sabine Wenger M.A. (Leitung) – Tel. 030-390 665 65 – s.wenger@bar-jeder-vernunft.de
Claudia Trapp – Tel. 030-390 665 66 – c.trapp@bar-jeder-vernunft.de
www.bar-jeder-vernunft.de - www.tipi-am-kanzleramt.de

Liedliste

Les prénoms de Paris
La valse à mille temps
La cathédrale
Rosa
Voir un ami pleurer
Les remparts de Varsovie
Sans exigences
Les paumés du petit matin
Les blés
Quand on n'a que l'amour

Mai '40
Les Marquises
L'amour est mort
Les jardins du casino
Le bon Dieu
Avec élégance
Madeleine
Je suis un soir d'été
Le cheval

Änderungen vorbehalten



Dominique Horwitz

Dominique Horwitz, geboren am 23. April 1957 in Paris. 1971 zieht die Familie nach Berlin, wo er das Deutsch-Französische Gymnasium besucht. Mit 19 Jahren steht Dominique Horwitz das erste mal vor einer Fernsehkamera, bereits ein Jahr später, 1978, ist er im Kino zu sehen mit Peter Lilienthals „David“. 1978 gibt Horwitz für ein Jahr ein kabarettistisches Zwischenspiel im Berliner CaDeWe (Cabaret des Westens), ab 1979 folgten vorwiegend Theaterengagements; zunächst in Tübingen, dann München und Hamburg. 1989: Dieter Wedel bringt ihn wieder ins Fernsehen mit „Der große Bellheim“. Und spätestens 1992 mit Josef Vilsmayers „Stalingrad“, in dem Horwitz die Hauptrolle spielt, ist er einem internationalen Kinopublikum bekannt.

Seine Vielseitigkeit beweist Dominique Horwitz als Sänger, der ebenso die „Dreigroschenoper“ nach Brecht und Weill wie Chansons des unvergessenen Jacques Brel interpretiert. Auch später spielte Horwitz neben zahlreichen Filmrollen regelmäßig am Theater: am Berliner Ensemble, am Deutschen Theater in Berlin und am Schauspielhaus Zürich. 2001 spielte er in der Uraufführung von Café Umberto von Moritz Rinke am Düsseldorfer Schauspielhaus. Anfang des Jahres inszenierte Horwitz an der Oper in Erfurt „Der Freischütz“ in einer eigenen Fassung. Am 30. März 2012 feiert seine Inszenierung von Dennis Kellys Drama „Waisen“ am Neuen Theater Halle Premiere.

Dominique Horwitz' intensive Auseinandersetzung mit Jaques Brel beginnt 1984 im Münchner Residenztheater mit seiner ersten Brel-Produktion. 1997 hat dann „Dominique Horwitz singt Jacques Brel“ in Hamburg Premiere. 1998 feiert er mit dieser Produktion einen fulminanten Erfolg in der Bar jeder Vernunft. Zum zehnjährigen Jubiläum des TIPI AM KANZLERAMT 2002 ließ er mit seinem neuen Chansonabend Jacques Brel wieder auferstehen. 2013 beendet Horwitz seine künstlerische Auseinandersetzung mit Brel. Nach zwanzig Jahren und mehr als drei Programmen schlägt er das Kapitel zu und widmet sich neuen Projekten. Für eine Hommage zu Brels Geburtstag macht er eine Ausnahme und präsentierte zwei Mal eine Woche Brel im TIPI AM KANZLERAMT. Eine besondere Ehre für die BAR JEDER VERNUNFT, dass Dominique Horwitz nun kurz vor Brels 95. Sein Programm wieder auf die Bühne bringt.

Pressestelle BAR JEDER VERNUNFT / TIPI AM KANZLERAMT
Sabine Wenger M.A. (Leitung) – Tel. 030-390 665 65 – s.wenger@bar-jeder-vernunft.de
Claudia Trapp – Tel. 030-390 665 66 – c.trapp@bar-jeder-vernunft.de
www.bar-jeder-vernunft.de - www.tipi-am-kanzleramt.de

Vita Jacques Brel

Über den Künstler:

„Er hat sein Leben dreimal neu angefangen mit der Gewißheit, daß man nicht still stehen, sondern immer in Bewegung bleiben solle, daß man die Schwierigkeiten suchen und die Routine fürchten müsse wie die Pest. (...) Man konnte erst begreifen, wer er war, wenn man hörte und sah, mit welcher Kraft er die Wahrheiten seiner Texte in seine Stimme hineinpackte und mit seinem ganzen Körper vermittelte.“

Anne Bauer: Jacques Brel. Ein Feuer ohne Schlacken / In Siegfried Schmidt-Joos (Hrsg): Idole 2. Zwischen Poesie und Protest. Frankfurt/M. 1984

Jacques Romain Brel, geboren 1929 in Schaerbeek bei Brüssel, verbrachte eine unbeschwerte Kindheit in der französisch inspirierten Atmosphäre der belgischen Bourgeoisie. Seine Eltern, beide flämischer Herkunft, sprachen französisch. Seine Leidenschaft für Schauspiel und Musik zeigte sich bereits in jungen Jahren. Er schloss sich der katholischen Jugendorganisation Franche Cordée an und trat in Altersheimen, Krankenhäusern und Obdachlosenasylen auf.

Auf selbst verfasste Gedichte, Prosastücke und Lieder folgte 1953 eine erste Single, die sich jedoch schlecht verkaufte. Ungeachtet dessen erhielt Brel von einem französischen Talentsucher das Angebot, ihn nach Frankreich mitzunehmen. Unterstützt von seiner Familie verließ Brel Mitte Zwanzig für ein Jahr Brüssel, um sich in Paris als Chansonnier zu versuchen. Dort trat er in diversen Cabarets, Bistros und Avantgardelokalen auf, sowie 1954 auch erstmals im Vorprogramm des Olympia.

Brel sang oft vergeblich vor. Bei einem Chansongfestival in Knokke belegte er nur den vorletzten Platz. Nach dem er 1955 wochenlang in der Brüsseler Ancienne Belgique im Vorprogramm des belgischen Sängers Bobbejaan spielte, ging er mit dem Saxophonisten Sidney Bechet auf eine Tournee durch die französische Provinz und durch Nordafrika.



Brel hatte in den ersten Pariser Jahren zwar keine großen Erfolge, konnte sich aber mit seinen Liedern und mit Hilfe seiner Familie durchschlagen. Die Bekanntschaft mit den Pianisten François Rauber und Gérard Jouannest sowie dem Akkordeonisten Jean Corti verschaffte Brel neue musikalische Impulse und eröffnete ihm die Möglichkeit, sein theatralisches Talent auf der Bühne zu entfalten, wobei seine Authentizität das Erfolgsgeheimnis seiner Live-Auftritte wurde; seine pathetische Mimik und Gestik waren unverkennbar.

Als kurzfristige Vertretung von Marlene Dietrich wurde Brel 1961 im Olympia gefeiert und avancierte zur Kultfigur in der Chanson-Szene. Fortan führten ihn seine Konzertreisen von französischen und belgischen Metropolen und Provinzstädten bis nach Montreal, Tokio und Moskau. 1964 trat Brel wieder im Olympia mit neuen Chansons auf. Die Presse sprach von einem „Orkan namens Brel“ (Le Figaro), vom „besten Chanson-Sänger der Welt“ (Times).

Nach einer Lungenkrebsdiagnose im Jahre 1974 zog sich Brel völlig aus der Öffentlichkeit auf ein Boot zurück und besegelte die Meere. 1975 ließ er sich auf der Marquesas-Insel Hiva Oa in Französisch-Polynesien nieder. Im Herbst 1977 veröffentlichte er überraschend eine Langspielplatte, die in Frankreich eine regelrechte Brel-Hysterie auslöste. Obwohl die Platte nicht beworben wurde, gingen mehr als eine Million Vorbestellungen ein.

Am 9. Oktober 1978 erlag Brel in einer Klinik bei Paris seinem Krebsleiden. Er wurde 49 Jahre alt. Die Beisetzung fand auf Hiva Oa statt, wo sich das Grab nur wenige Meter von Grab Paul Gauguins letzter Ruhestätte befindet.

Pressestelle BAR JEDER VERNUNFT / TIPI AM KANZLERAMT
Sabine Wenger M.A. (Leitung) – Tel. 030-390 665 65 – s.wenger@bar-jeder-vernunft.de
Claudia Trapp – Tel. 030-390 665 66 – c.trapp@bar-jeder-vernunft.de
www.bar-jeder-vernunft.de - www.tipi-am-kanzleramt.de



Pressestimmen

„Schon mit dem ersten Lied hat er das Publikum gefangen. Und es liegt ihm fortan zu Füßen.“
Die Welt, 13.11.2010

„Jacques Brel starb 1978, aber wenn solche Sänger großes Glück haben, leben sie weiter. Weil sich einer findet, der in ihre Lieder schlüpft, weil sie ihm passen und er ihnen neuen Atem einhaucht. Dominique Horwitz, geboren in Paris, tut das seit vielen Jahren mit den Chansons von Brel. So gut pointiert und intensiv, dass man nach Minuten vergisst, dass da nicht der Urheber des Chansons selbst auf der Bühne steht.“
Hamburger Abendblatt, 12.11.2010

„Horwitz singt nicht nur Brel, er durchlebt ein Wechselbad der Gefühle: leidet, liebt, lächelt und lamentiert. Geht voll und ganz in den Chansons auf, von den einige erst kürzlich von der Brel-Foundation veröffentlicht wurden.“
BILD, 12.11.2010

„In nachtblaues Dunkel getunkt, beschwört er zum Auftakt mit ‚Les prénoms des Paris‘ stimmungsvoll das Flair der Seine-Metropole, um das Publikum alsdann mit dem zweiten Lied ‚La cathédrale‘ in die Südsee zu entführen. Von da an gibt es kein Halten mehr: Bravorufe folgen auf jedes Chanson und man wünscht sich insgeheim, dass dieser Abend nie enden möge.“
Berliner Morgenpost, 02.12.2010

Pressestelle BAR JEDER VERNUNFT / TIPI AM KANZLERAMT
Sabine Wenger M.A. (Leitung) – Tel. 030-390 665 65 – s.wenger@bar-jeder-vernunft.de
Claudia Trapp – Tel. 030-390 665 66 – c.trapp@bar-jeder-vernunft.de
www.bar-jeder-vernunft.de - www.tipi-am-kanzleramt.de